

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Jahres 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postversendung:  
Jahres 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 11

Donnerstag, 24. Jänner 1907

46. Jahrgang.

## Die Kongruavorlage — angenommen!

Marburg, 24. Jänner.

Gestern wurde im Abgeordnetenhaus der reichen römischen Kirche wieder ein Geschenk aus den Steuergeldern des Volkes bewilligt: die Kongruavorlage wurde bewilligt und durch einen nicht einwandfreien Trick ist man noch über die Beschlüsse des Budgetausschusses hinausgegangen, indem außer den Weltgeistlichen nun auch noch die seelsorgerisch tätigen Ordensgeistlichen auf Kosten der Steuerzahler eine Erhöhung ihrer Bezüge bewilligt erhielten. Aufreizenderes wurde uns schon lange nicht mehr geboten. Wie kommt die Klerisei dazu, von den Gulden und Kreuzern der Steuerzahler neue Opfer zu verlangen, da die Geistlichen doch keine Staats-, sondern Kirchenbeamte sind!

Kein Privatangestellter in Österreich, er sei Privatbeamter oder Arbeiter, bekommt vom Staate eine Lohnerhöhung; wollen sie eine, dann haben sie das mit ihren Arbeitgebern, mit ihren Chefs auszumachen. Lohnerhöhungen kümmern den Staat nur dann, wenn es sich um seine Angestellten handelt. Jeder Angestellte wird von seinem Chef bezahlt, es sei dies nun ein privater Geschäftsmann oder der Staat. Nun sind die Mitglieder der Klerisei bekanntlich keine Staatsangestellten; sie verwahren sich sogar immer sehr energisch dagegen, daß der Staat irgend einen Einfluß auf ihren privaten, nur der römischen Kirche gewidmeten Dienst nehme.

Wie kommt nun die Klerisei dazu, für sich eine Erhöhung der Kongrua vom Staate zu begehren, dessen Diener sie nicht sind und dem sie jedes Recht

absprechen, in die Sachen jener Kirche, der sie dienen, dreinzureden! Und wie kommt die Regierung dazu, ein solches unnatürliches Begehren zu unterstützen! Wenn z. B. die Arbeiter der Marburger Südbahnwerkstätten sich an die Regierung wenden würden mit der Bitte, ihnen die Löhne zu erhöhen, so würde die Regierung einfach sagen: Was fällt euch ein! Wendet euch an die Südbahn, ihr seid doch keine Staatsangestellten!

Bei der Klerisei ist's aber anders, da gibt die Regierung die Millionen und noch dazu ohne jede Bedeckung, während sie den Hilferufen karglich entlohnter Staatsdiener stets die Ausrede entgegenbringt, es sei kein Geld da! Die Kirche schwimmt selber im Gelde, sie soll eine christliche Verteilung ihres Vermögens an die ärmere Klerisei vornehmen und alles ist gut. Mit Recht wies der Abg. Steinwender gestern auf folgendes hin:

„In Steiermark steht zwischen Graz und Marburg ein wunderschönes, fürstlich aussehendes Schloß, Ehrenhausen. Dort hause ein gewisser Kohn. Wir haben nichts dagegen, wenn hier und da einmal ein Herr namens „Kohn“ nach Steiermark kommt. Statt aber, daß der davongejagte Erzbischof von Olmütz dort als Grandseigneur lebt, wäre es viel besser für die arme Geislichkeit, wenn sie von dem, was er in die Tasche gesteckt hat, etwas bekäme.“

Das tun die Kirchenmillionäre aber nicht, sie verlangen, daß die Steuerzahler für den Klerus die ohnehin arg geplünderten Taschen wieder öffnen. Gegen dieses Attentat stimmten hauptsächlich nur die Aldeutschen, Ostdeutschen und Sozialdemokraten, — die Klerisei erhält also neue Millionen!

## Abg. Wastian für den Gewerbebestand.

Am 17. d. sprach Abg. Wastian im Abgeordnetenhaus über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung. Nachdem Abg. Wastian erklärt hatte, mit Rücksicht auf das große Gedränge, in dem wir uns gegenwärtig bei der Gesetzesmacherei befinden, seine Ausführungen kurz zu halten, fuhr er wie folgt fort:

Zum Worte gemeldet habe ich mich lediglich, um als Vertreter eines Wahlbezirkes, in dem Handwert und Gewerbe das Zustandekommen dieser seit vielen Jahren verlangten Reform sehnlichst erwarten, meinem lebhaften Unmut darüber Ausdruck zu geben, daß die zum Beispiel in der Wahlreformfrage so erfindungsreiche und eigenwillige Regierung sich bei der Behandlung des Gesetzes, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung, gegenüber den kapitalistischen Interessen und Wünschen des Herrenhauses so knieweich gezeigt hat. Wo bleibt da der so oft angekündigte und verheißene Schutz der wirtschaftlich Schwachen?

Die Regierung wird halt wahrscheinlich sogar selber an der Verschlechterung des Gesetzentwurfes mitgewirkt haben. Das Herrenhaus mit seinen vorwiegend aristokratischen und plutokratischen Bestandteilen hat eine höchst tadelnswerte gewerbefeindliche Haltung (Zustimmung) in einzelnen für uns wichtigen und einschneidenden Punkten an den Tag gelegt, sodaß man wieder einmal ruhig behaupten kann unserem Oberhause fehle größtenteils das richtige Verständnis für die Beurteilung gewichtiger Standes- und Berufsfragen des praktischen Gewerbeslebens. Wie wird der Gegensatz zwischen der Volksvertretung und der Pairskammer sich erst nach der bevorstehenden Umwälzung und grundstürzenden Neuerung unserer innerpolitischen Verhältnisse äußern? Schon jetzt hindert das Oberhaus jede ausgreifende

## „Um die kein Hahn kräht, wenn sie sterben . . .“

Erzählung von Ferdinand Nütischer.

6) Nachdruck verboten.

Nach dem ersten Schreck eilen die Leute ins Freie . . . rufend, hastend, drängend . . . hinter ihnen der Wirt mit einer Blendlaterne.

Robert bekommt jetzt Zeit zum Verschnaufen. Ihn interessiert es nicht, was es da draußen gibt. Das kann er sich schon denken. Die beste Gelegenheit, sich etwas Feuchtes hinter die Gurgel zu gießen. Die Burschen fluchen und die Mädchen grollen, als sie Juli in einer Blutlache liegend, besinnungslos finden.

Ihr einziges Vergnügen hat für heute ein Ende gefunden . . .

Eine Stunde später sind die Gasflammen im „Grünen Baum“ verlöscht. Der Geist der Verlassenheit und Einsamkeit schleicht in und um das Haus . . .

Eine Sternschnuppe durchschneidet das Dunkel der Atmosphäre gleich einem flammenden Rubin und fällt in weitem Bogen, bald verlöschend, zur Erde. Auf einer Turmuhr schlägt es langsam drei.

Noch lagern die Schatten der Nacht ringsum, aber im fernen Osten zeigt sich schon ein mattgrauer Streifen, der immer größer, immer heller wird. Aus dem unsicheren Zwielficht, das über dem Dunkel hängt, tauchen die stolz in den Himmel ragenden Schote der Fabriksgebäude empor; bald sieht man

auch die altersgrauen Giebel der Stadt. Sanft sich erhebende, in Duft und Zauber gehüllte Hügelketten mit dunklen Tannen- und helleren Buchen- und Eichenwäldern schließen den Horizont ein. Die Sterne erbleichen allmähig und über flatternde Wölkchen, die wie der Erde entflohen, in zarte, leichte Schleier gehüllte Träume am Himmel hingleiten, huscht ein rosiges Schein.

Die Linden vor dem „Grünen Baum“ schütteln ihre Wipfel. Zuweilen fällt ein Taupfen durch seine eigene Schwere herabgezogen zu Boden. In den Büschen regt sich's und in den Blättern raunt es. Vogelruf ertönt. Erst einzeln, bald ein ganzer Chor.

Nicht lange mehr — und siegreich in ambrosischer Schönheit erhebt aus flammendem Purpurbogen die Sonne ihr strahlendes Haupt, um Millionen schlummernder Wesen zu neuem Leben zu erwecken.

Kirchenglocken klingen. Die Töne zittern in der Luft. Im Weizen schlägt die Wachtel.

\* \* \*

Sonntagmorgen.

Ein großes Zimmer mit mehreren Betten.

Weiber stehen in Gruppen zu drei beisammen und sprechen mit einander. Die einen erzählen sich die Träume der Nacht, um daraus Zahlen für die Lotterie zu kombinieren, andere stecken die Nasen zusammen und tun geheimnisvoll, ab und zu einen vernichtenden Blick auf das Bett neben der Eingangstür werfend, während die ältesten um einen Tisch herum sitzen und laut über die miserable Kost schimpfen, die sie als Kranke nicht genießen können. Von der Kost kommen sie auf den heute zu er-

wartenden Besuch zu reden und was er ihnen bringen wird. Ihr Wunsch — sie sind gewiß genügsam — liegt in dem einen Wort: „Kaffee“ und ganz zart andeutend: „auf ein Stück Gugelhupf dazu.“

Wie die Schwester kommt, verstummen die Gespräche. Sie mahnt die Kranken zur Messe, welche Sonntags jeder rechtschaffene Christ besuchen soll.

Nur unwillig folgen sie den Worten der Schwester, die ihrem interessanten Morgendiskurs Abbruch tun, denn bis nach der Messe, die fast eine Stunde dauert, würde man doch vieles wieder vergessen, was in ihren Herzen jetzt zur Geburt drängt.

Aller Unmut entläßt sich nun auf das einzige, künstlich schlafende, arme Geschöpf, da die Schwester selbst kein Gegenstand eines solchen sein durfte.

„Wegen der“, sagte eine, „hat unsereins die halbe Nacht vertun müssen.“

Eine andere sekundiert:

„Ja, die — ein sauberes Früchtel. Wird für die Welt nicht viel verloren geh'n mit ihr.“

„Kennst Du sie — wer sie ist?“ fragt eine dritte und tritt herzu.

„Und ob!“ sagt die Gefragte mit wichtiger Miene. „Eine Weberin zum Schein — so eine verdorbene, weißt —“

„Die sich ihr Geld nicht mit den Händen verdient!“ vollendet die Erste.

„Pui Teufel!“ und die andere spuckt aus.

„So was gehört wo anders hin, nicht ins Spital.“ Darüber sind sich alle einig und finden nur zwei Worte für ihre Entrüstung:

„Verworfenes Geschöpf.“



Mafnahme zugunsten der sozial und wirtschaftlich Bedrückten! Wenn im Herrenhause immer und immer wieder die gönnerhafte Behauptung einer Gewerbefreundlichkeit gewissermaßen als verdeckende spanische Wand für das Vorgehen, das dort in der Tat geübt wird, aufgestellt worden ist, möchte ich demgegenüber doch, von vielfacher trauriger Erfahrung belehrt, auch in dieser Angelegenheit wieder sagen: „Weß' der Mund bei diesen Herren voll ist, dessen ist ihr Herz ach, leider so sehr leer. (Zustimmung.)“

Das Vorgehen des Herrenhauses in dieser Gewerbegesetzfrage ist umso bedauerlicher und unverständlicher, weil ja das, was diese Körperschaft der Auserwähltesten ängstlich schützen will, durch eine entgegenkommende Nachgiebigkeit nicht gefährdet worden wäre, sogar dann nicht, wenn eine völlige Annahme in unserm Sinne sich ereignet hätte.

Das Herrenhaus hat sich unter dem Schutze und wohl auch Drucke der Regierung bei diesem vorliegenden Gesetzentwurf neuerlich als das unrühmlich gezeigt, was es immer war, als das Mausoleum, in dem fast nur die verknöchertsten Sonderansichten der Bevorrechteten herrschen und zum Durchbruche gelangen; das Herrenhaus hat sich mit souveräner Verachtung des Abgeordnetenhauses in sehr unsozialer Betätigung als das gegeben, was es von jeher war, als den willfährigsten Schutzort der Massenerzeugung und der Großproduktion. Um das zu beweisen, bedarf es nur eines kurzen Hinweises auf die Geschichte des § 37 des vorliegenden Gesetzes, die uns lehrt, daß man sogar das Halten von Lehrlingen anderer Gattung in den Großbetrieben gestatten wollte; um das zu erhärten, bedarf es nur der Erinnerung, wie sehr man das Gewerbe dem Handel ausliefert und unter den Handel zu stellen sucht; ich streife da nur die Auslieferung der Reparaturarbeit an die Händler. Um die Herrenhaustaktik klar zu machen, erwähne ich schließlich, sehr verehrte Herren, nur noch die Art, mit der man bei der Behandlung des § 38a die bekannte Frage des Maßnahmenbetriebes hat.

Alle die Einzelheiten weiter hier aufzuzählen und zu kritisieren, wodurch unsere elegantere Hälfte des Reichsrates noch bengalischer beleuchtet werden könnte, halte ich für umso überflüssiger, als ich doch eingangs meiner Ausführungen angekündigt habe, mich taktvoll an die beschränkten Zeitverhältnisse, die uns zuteil geworden sind, zu halten. Es ist höchst bedauerlich, daß durch — ich muß das leider aussprechen — bösen Willen Verschlechterungen sehr empfindlicher Natur in diese Vorlage hineingeschmuggelt worden sind, Verschlechterungen, deren schlimme Härten erst im Laufe der Zeit und bei der Entwicklung der praktischen Erfahrung sich fühlbar machen und unliebsam ergeben werden. Dann wird sich die alte Weisheit glänzend bewähren: Eine gemachte Dummheit läßt sich erst dann begreifen und in ihrer schauerlichen Wucht ordentlich einschätzen, wenn man sich anschicken möchte oder sich anschicken muß, sie wieder gutzumachen.

Ich werde für die Dringlichkeit dieses Gesetzentwurfes, da Änderungen undurchführbar sind, in Ermangelung eines Besseren stimmen. Trotz der starken Mängel, die er aufweist, kann doch behauptet werden, daß er insbesondere hinsichtlich der Organi-

sation des Handwerker- und Gewerbebestandes Fortschritte und Vorteile bietet, die zweifellos das Selbst- und Standesbewußtsein dieser Gruppen in erfreulichem Maße vertiefen werden. Mögen diese Gruppen auch an dem hohen Gesichtspunkte festhalten, daß die allgemeine und fachtechnische Ausbildung die wichtigsten Elemente ihrer Weiterentwicklung sind. Dann ist für Handwerk und Gewerbe der Ehrenplatz im Zusammenhange der großen Interessen des Staates gesichert. Ich habe geschlossen. (Bravo! Bravo!)

## Zu den Reichsratswahlen.

### Wahlbezirk Gills-Friedau.

Aus Gills wird uns geschrieben: Die „D. W.“ hat die Reichsratskandidatur des Landeslehrers Nistrich, welche dadurch in Gills offiziell bekannt wurde, zum Anlaß genommen, auf Herrn Nistrich einen Druck auszuüben, um ihn zu veranlassen, nicht zu kandidieren. Die „D. W.“ schreibt: „Wir geben der Hoffnung Raum, daß sich Herr Nistrich nicht dazu hergeben wird, in die Einigkeit der Deutschen des Wahlkreises 11 Breche zu legen. Wir können uns den Luxus von Parteikämpfen durchaus nicht gestatten.“ Welche Einigkeit, welche Partei soll das sein? Abgesehen davon, daß jeder Reichsratswähler und daß jede nationale Partei das Recht hat, zu kandidieren, so muß doch festgestellt werden, daß bisher eine Einigkeit über die Kandidatur einer bestimmten Persönlichkeit nicht erzielt wurde. Das, was „zwei Herren“ machen, kann doch nicht als eine eingehende Entschliebung gelten. Ubrigens ist es nicht in der deutschen Natur gelegen, sich bevormunden und einen Zwang auferlegen zu lassen. Genau mit demselben Rechte, welches die „D. W.“ sich herausnimmt, die „Einigkeit“ zu diktieren, mit demselben Rechte kann umgekehrt ihr entgegengehalten werden, daß sie die Einigkeit stört. Oder sind wir Reichsratswähler die willen- und meinungslosen Stimmvieher in den Händen zweier „Macher“? Wir Reichsratswähler des Wahlkreises Gills verlangen vor allem einen radikal-nationalen Kandidaten, der im Wahlkreis wohnt und lebt, somit zu jeder Zeit den Wählern zur Verfügung steht, mit dem Gewerbebestande in steter Fühlung ist, die Wünsche der Beamtenschaft genau kennt, mit einem Wort einen Kandidaten, dessen politische Vergangenheit eine sichere Gewähr bietet, daß er die verschiedenartigen Forderungen der Reichsratswähler unseres Wahlkreises mit vollem Verständnis und dem gehörigen Nachdruck zu vertreten in der Lage ist. Unser Wahlkreis ist zumeist ein solcher, in dem die gewerblichen und kaufmännischen Interessen vorwiegend hervortreten; deshalb ist unser Wunsch gewiß kein unbescheidener, wenn wir einmal eine entsprechende Berücksichtigung fordern. Wenn in kaufmännischen Kreisen die Absicht kursiert, Herrn König, Kaufmann und Hausbesitzer in Gills, zu kandidieren, in gewerblichen Kreisen aber von Herrn Mörkl die Rede ist, so ist dies das volle Recht der Wähler, welche sich keinen unliebsamen oder ungewünschten Kandidaten aufkotzieren lassen brauchen. Ein Reichsratskandidat muß jedenfalls mehr verstehen, als einen Taktstock schwingen. Die Wähler des 11. Wahlbezirktes aber nur als willenslose Stimmvieher zu betrachten, wie es der „D. W.“ beliebt, dagegen muß mit aller Entschiedenheit protestiert werden.

### Wahlkreis Bruck-Loeben.

Aus Bruck a. M. kommen uns Klagen darüber zu, daß sich die „Deutsche Volksp.“ an diesen Wahlkreis „wie eine Zecke“ klammere, daß dazu der Name des Herrn Fürst in Kindberg ordentlich ausgenützt wird und man beklagt sich darüber, daß das Brucker „Obersteirerblatt“ durch seine Haltung den Jammer noch verstärke. Weiters wird uns geschrieben: „Eine neuerdings vom Deutschen Volksvereine in Loeben nach Bruck einberufene Versammlung der Bürgermeister der Wahlorte beschäftigte sich mit den Kandidaturen des Grafen Stürgkh, des Dr. Feuerle, — von dem wir glaubten, daß er in Loeben schon seinen Schwanengesang gesungen hätte — und des Prof. Chiari, also dreier Männer, die in ihren bisherigen Wahlkreisen ihre Mandate verlieren. Man einigte sich vorerst auf Dr. Feuerle. Uns Radikalen paßt natürlich keiner von den dreien.“ (Es wäre auch für die Obersteier kein besonders ehrendes Zeugnis, wenn ihr Wahlkreis nur dazu gut genug sein sollte, fremde Kandidaten, welche in ihren Wahlbezirken

nicht mehr gewählt werden, mit einem Mandate zu versorgen.) Die Zeitschrift nennt dann den Namen eines Politikers, welcher in diesem Wahlbezirk die denkbar beste Aussicht hätte, gewählt zu werden.

## Politische Umschau.

### Eine achttündige „Ehe.“

Dieser Tage sprach eine Abordnung der katholisch geschiedenen Eheleute beim Ministerpräsidenten vor, um die Regierung an ihre Pflicht bezüglich der Reform des Eherechtes zu gemahnen. Bei dieser Gelegenheit verwies Abg. Stein auf das Mitglied der Abordnung Matthias R. v. Zalusny, dessen Ehe im ganzen nur acht Stunden gedauert hatte und überhaupt nicht konsumiert wurde. R. v. Zalusny war von seiner Frau, der es nur darum zu tun gewesen war, den adeligen Namen ihres Gatten zu erhalten, acht Stunden nach der Hochzeit verlassen worden, lebt seither von seiner Frau geschieden, kann aber infolge der gesetzlichen Bestimmungen keine zweite Ehe eingehen.

### Ein Justizminister Skandal,

der nur im Lande der mehr oder minder echten Hunnennachkömmlinge möglich ist, beschäftigt zurzeit die Öffentlichkeit. Seit langer Zeit schon wurden dem jetzigen ungarischen Justizminister jüdischer Nationalität, Polonyi, öffentlich die infausten Dinge nachgesagt, die noch aus der Zeit herrühren, als er noch Advokat und Gemeinderat von Ofenpest war. Aber Polonyi hat auf diese entehrenden Anwürfe niemals reagiert. Nun hat der ehemalige Bürgermeister von Ofenpest, Hofrat Halmos, ein 50 Kreuzer-Magyar, der früher einen ganz anderen, deutschen Namen trug, ebenfalls öffentlich die skandalösesten Dinge über diesen sauberen Justizminister ausgesagt. Diese Beschuldigungen konnten, da sie von einer in Ungarn „hervorragenden“ Persönlichkeit stammten, nicht vertuscht werden; sie erzeugten einen Riesensandal. Die Moral, die in Ungarn gewiß auf der denkbar tiefsten Stufe steht, fand doch eine Anzahl von Zeitungen und Abgeordneten, welche sich zu ihren Beschützern aufwarfen und Herrn Polonyi zu Leibe gingen. Aber was geschah? Halmos' Hausarzt, Dr. Wein (ebenfalls jüdischer Nationalität), setzte dem kranken Halmos noch in der Nacht zu, seine Äußerungen zu widerrufen, da jede aus dieser Angelegenheit entspringende Aufregung seinen (Halmos) Tod bedeute. Den Söhnen des Halmos erklärte er ebenfalls, daß es sich um das Leben ihres Vaters handle; vor dieser Ermägung müsse alles zurückweichen, sie mögen bestimmen, daß Halmos alles widerrufe. Unter diesem furchtbaren Drucke geschah dies auch und Dr. Wein brachte noch um Mitternacht dem Polonyi den schriftlichen Widerruf des Halmos. Am nächsten Tage paradierte Polonyi mit dieser Ehrenerklärung im Abgeordnetenhaus. Die Söhne des Halmos kamen aber rasch zur Besinnung und erklärten in den Zeitungen, auf welche Weise Polonyi dieses „Ehrenzeugnis“ erhielt. Der Hauptschriftleiter eines Ofenpester Blattes griff hierauf die gegen Polonyi erhobenen Beschuldigungen wieder auf und stellte sie nunmehr als seine hin. Er erhob gegen Polonyi mit Plakatschrift in seinem Blatte folgende Beschuldigungen: 1. Sie haben Hehlerei begangen. 2. Sie haben an einem Diebstahl teilgenommen. 3. Sie haben vor Gericht einen Meineid geschworen. 4. Sie waren Agent von Bordellen. 5. Sie haben Erpressungen begangen. 6. Sie haben Ihr Abgeordneten- und Gemeinderatsmandat widerrechtlich und unanständig zu Vermögenserwerbungen benützt.

Damit sind die gegen den sauberen Justizminister gerichteten Beschuldigungen noch nicht erschöpft. Er wird beschuldigt, eine Jüdin, welche den Baron Schönberger geheiratet hat, vermöge ihres Verhältnisses zu dem Generaladjutanten Grafen Paar dazu bestimmt zu haben, beim Wiener Hofe als seine (Polonyis) Spionin zu dienen. Zwei Aristokraten gaben dem Polonyi 50.000 K., die er der Schönberger dafür geben sollte. Polonyi nahm die Dienste der Schönberger entgegen, das Geld aber verwendete er für sich. Als Polonyi endlich Minister wurde, wollte er der Schönberger (die übrigens eine bemakelte Person ist) die ihn kompromittierenden Briefe entreißen, was ihm aber nicht gelang. Ein Pester Blatt bringt ein Facsimile schreiben Polonyis, das er als Rechtsanwalt an die Besitzerin eines öffentlichen Hauses richtete. Darin forderte er sein Honorar für die erwirkte Lizenz. Und trotz dieser diffamierenden Beschuldigungen will Polonyi nicht klagen! Mit den schäbigsten Mitteln

Das war der Schwester zu viel. Erzürnt drängt sie die Weiber zur Tür hinaus und schließt hinter ihnen ab.

Draußen murren dieselben weiter. Langsam verhallen ihre Schritte die Treppe hinunter —

Die Fenster des Krankenzimmers sind geöffnet. Von den Beeten des Gartens herauf wogt der Blumenduft in süßen Wolken in daselbe. Fröhlich verliebtes Vogelgezwitscher dringt mit dem Sonnenschein herein. Leise, verschwommen, klingen die Töne der Orgel und der Gesang von Frauen in der Stille:

„Zu Dir, zu Dir, o Vater  
Komm' ich in Freud' und Leiden  
Du sendest ja die Freuden,  
Du heilest jeden Schmerz . . .“

Glücklich, die es glauben.

Dann wird es wieder ruhig. Außer dem schweren Atmen der Patientin und regelmäßigen Pendelschlag der Uhr ist nichts zu hören.

Die Schwester macht alles zur Visite bereit. Solche Sonntagsvisiten, wie es die heutige zu werden verspricht, sind ihr nichts Seltenes und bestärken sie nur noch mehr darin, daß die Welt da draußen grausam sündig und verderbt sein müsse. Geräuschlos läßt sie die Vorhänge fallen. Im Zimmer wird es dunkler.

(Fortsetzung folgt.)



wurde dahin gearbeitet, daß ihm seine Partei das Vertrauen ausspreche und ihn „auffordere“, nicht zu klagen! In welchem Lande der Erde wäre ein solcher Justizminister möglich! Derartige kann wohl nur in Ungarn vorkommen! Daher los von Ungarn, von diesem stinkenden asiatischen Sumpfe!

## Tagesneuigkeiten.

**Der Villacher Bahnhof.** Eine seit langem schwebende Frage, der Umbau des Bahnhofes in Villach ist nun ebenfalls gelöst. Der Bahnhof wird, dem großen Verkehr entsprechend, von der Südbahn umgebaut werden. Zu den Kosten von 3.500.000 K. trägt die Staatsverwaltung 2.000.000 Kronen bei. Der Bahnhof soll Ende 1908 benützt werden.

**Acht Menschen verbrannt.** In der ungarisch-rumänischen Gemeinde Dánosd im Komitat Großwardein kamen bei einem nachts ausgebrochenen Brande eines meist aus Holz erbauten Bauernhauses der Landwirt Matthias Pask, dessen Frau und Mutter, sowie fünf Kinder in den Flammen um. Sie wurden morgens als verkohlte Leichen aufgefunden.

**2800 Gänse konfisziert.** Aus Semlin wird gemeldet: Die Polizei konfiszierte in der Einbruchstation eine aus 2800 Gänsen bestehende Sendung, welche zwar in Bulgarien aufgegeben worden war, bezüglich deren jedoch die serbische Provenienz erwiesen ist. Die serbischen Geflügelhändler, deren Waren infolge der Grenzsperrung nicht nach Österreich-Ungarn eingeführt werden dürfen, trachten nämlich, die ungarischen Behörden dertirrezuleiten, daß sie das Geflügel nach Bulgarien senden und dort aufgeben lassen. Die jüngste Sendung wird behördlich veräußert werden.

**Eine Katastrophe in den Lemberger Schulen.** Aus allen Teilen von Galizien wird berichtet, daß seit vielen, vielen Jahren eine derartige Kälte, wie die jetzige, (die auch in Untersteier mit außerordentlicher Intensität auftrat) nicht geherrscht hat. Die Mitteilungen, daß Leute auf den Landstraßen den Tod durch Erfrieren gefunden haben, mehren sich. In Lemberg, so wird von dort unterm 22. d. berichtet, hatte die rapide Abnahme der Temperatur zahlreiche Unfälle zur Folge. Bis in den späten Abend wurde in 171 Fällen die Hilfeleistung der Freiwilligen Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen. Außerdem hatten die Privatärzte vollauf zu tun, um den Andrang der Hilfesuchenden zu bewältigen. Die Mittel- und Volksschulen verwandelten sich in förmliche Lazarette, in denen die Ärzte stundenlang beschäftigt waren. So hatten die Ärzte in der ersten Realschule ungefähr siebzig Schüler, die durch Frost Schaden litten, in Behandlung. Im vierten Gymnasium sind fast allen Schülern der ersten Klasse auf dem Wege zur Schule die Füße erfroren. Einem dieser Bedauernswerten, der vor der Intervention des Arztes mit warmen Umschlägen behandelt wurde, ist das abgefrorene linke Ohr Stückchenweise abgefallen. In den Volksschulen weinten die Kinder vor Kälte, die kleinen Mädchen konnten nicht nach Hause geschickt werden. Auf der Straße sah man auf jeden Schritt Gruppen, die sich um Hilfesuchende bildeten. — In Rußland erreicht die Kälte seltene Grade. Die Temperatur sinkt bis zu 43 Grad Celsius. Wegen Schneeverwehungen können auf den Südbahnen die Züge nicht verkehren. Der Hafen von Odessa ist zugefroren, so daß die dort liegenden Dampfer einem Dampfer, der in der Nähe von Odessa Schiffbruch gelitten hat, nicht Hilfe bringen konnten. Es werden zahlreiche Todesfälle durch Erfrieren gemeldet. Die Schulen in verschiedenen Städten sind geschlossen.

**Eine Neueinführung in den k. k. Tabaktrafiken.** Eine praktische Neuerung wurde jöeben durch die renommierte, von der k. k. Statthaltereie konzessionierte Austunftei „Austria“ in Wien eingeführt. In allen besseren Tabaktrafiken der Monarchie werden von nun an Anfrage-Blankette ausliegen, mittelst welcher jedermann einzelne Auskünfte über Geschäfts-, Kredit- und sonstige Verhältnisse von Firmen und Personen zu einem niedrigen Einheitspreise in diskretester Form einholen kann.

**Wärmestuben** werden von vielen Millionen Menschen in Anspruch genommen und immer größer gestalten sich die Ausgaben des Vereines infolge der sich steigenden Anzahl von Hungernden, Frierenden und Obdachlosen, welche den ganzen

Winter hindurch, Tag und Nacht, den Wärmestuben zufließen und dabei mit Brod und Suppe unentgeltlich betieilt werden. Um nun einen Teil dieser Armlsten der Armen nicht zurückweisen zu müssen, veranstaltet der Verein eine Lotterie, ausgestattet mit zahlreichen Treffern im Gesamtwerte von 55.000 Kronen und richtet an edle Menschenfreunde die dringende Bitte, durch den Kauf dieser Lose eine so eminent humanitäre Bestrebung zu fördern.

**Der Hungertyphus in Rußland.** Im Gouvernement Kasan ist der Hungertyphus ausgebrochen und hat große Ausdehnung angenommen. Die Hungernden erhielten von den Behörden je 1 Pfund Brod für den Erwachsenen und 1/2 Pfund Brod für das Kind, doch erwies sich dies als unzureichend; die Not steigt immer mehr.

## Eigenberichte.

**Brunndorf, 23. Jänner.** (Hausbälle.) Am Samstag, den 26. d. finden im Gasthause des Herrn P. Trofenik und im Gasthause der Frau Maria Leskoshag Hausbälle statt. Am 2. Februar hält der Gastwirt Herr Franz Rutscher (Josefstadt) einen Hauball ab.

**Pobersich, 23. Jänner.** (Hauptversammlung.) Die freiwillige Feuerwehr hält ihre diesjährige Hauptversammlung am Sonntag, den 27. d. um 3 Uhr nachmittags in Herrn Franz Roiko's Gasthaus ab, wozu an die P. T. unterstützenden Mitglieder und Feuerwehrfreunde die höflichste Einladung ergeht.

**Kranichsfeld, 23. Jänner.** (Feuerwehrränzchen.) Am Samstag, den 2. Februar findet im Gasthose „zur Post“ das Feuerwehrränzchen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Beginn 3 Uhr nachmittags.

**Rumen, 22. Jänner.** (Jägerkränzchen.) In den Gasthauslokalitäten des Herrn Fr. Dsankar vulgo Hoffstetter wird am 27. d. ein Jägerkränzchen abgehalten. Beginn 6 Uhr abends.

**St. Georgen a. P., 23. Jänner.** (Hausball.) Herr Johann Schautzer veranstaltet am Sonntag, den 3. Februar in seinen Gasthauslokalitäten einen Hausball.

**Luttenberg, 22. Jänner.** (Eine Mädchenleiche gefunden.) Am 14. d. wurde nächst Eichmairdorf die Leiche eines ungefähr 16jährigen Mädchens aus der Mur gezogen. Sie ist 150 cm groß, hat rundes Gesicht, kleine Stumpfnase, gute, schöne Zähne und dunkelbraune Haare. Kleidung: graumeliertes Schafwollrock, ebensolcher Wollbluse, weißes Leinenhemd mit gesticktem Monogramm M. N., weißer Leinenunterrock, solche Beinkleider und schwarze Schnürschuhe.

**Arnfeld, 21. Jänner.** (Brand.) Vorgestern abends brannten die aus Holz gebauten, weitläufigen Bauten des Simon Altenbacher vulgo Höbbling in Oberkappel bis auf den Grund nieder. Die Löscharbeiten mußten sich auf die Bergung des Viehs, die auch gelang, beschränken. Da sämtliche Futter- und Getreidevorräte, sowie die Fahrnisse verbrannt sind, erleidet der Besitzer, welcher nur mit 5200 Kronen versichert ist, bedeutenden Schaden.

**Gilli, 22. Jänner.** (Eine Ehrung für Altbürgermeister Rakusch.) Der Deutsche Gewerbebund hat in seiner Jahreshauptversammlung nach einer vom Vorsitzenden Herrn Prettnner gehaltenen Ansprache, in der dieser den Altbürgermeister Herrn Julius Rakusch als warmen Freund des Gewerbebestandes feierte, unter stürmischen Heilrufen auf den also Geehrten beschloffen, von Herrn Rakusch ein Bildnis in Reliefplastik zur Anbringung im Gemeinderatssaale anfertigen zu lassen.

**Gilli, 22. Jänner.** (Ein slawischer Großgrundbesitz in deutschen Händen.) Der Abt Herr Dgradi hat das Kirchengut in Babno um 30.000 Kronen an Herrn Vinzenz Janisch verkauft. Damit erlangen die Deutschen bei den Bezirksvertretungswahlen im Großgrundbesitze eine Stimme mehr. „Slov. Narod“ klagt, daß damit das Geschick der Bezirksvertretung entschieden sei.

**Lüffer, 23. Jänner.** (Von den Windischklerikalen.) Der windischklerikale Verein für den Bezirk Lüffer hielt in St. Gertraud eine Versammlung ab, in welcher nach dem Diktate der windischen Agitationskleriker beschlossen wurde, es seien die windischen Abgeordneten aufzufordern, die Errichtung weiterer windischer „landwirtschaftlicher“ Schulen auf Kosten der deutschen Steuerzahler anzustreben. Weiters wurde „beschlossen“

(d. h. diktiert von der politischen windischen Agitationskleriker), bei den zukünftigen Wahlen nur solche Abgeordnete zu wählen, welche entschieden auf das Programm schwören: Für den Glauben (an den Kaplan), Heim und Kaiser (gemeint ist wohl der Zar!) Wie dieser Glaube sei, das entscheidet die katholische Kirche und nicht gegnerische Zeitungen. Die schwarzen Volksverhetzer haben also bereits arge Angst vor der fortschreitenden Aufklärung der verhetzten Bevölkerung und deshalb soll ihre Autorität unter Mißbrauch der Religion wieder gefestigt werden.

**Windischgraz, 20. Jänner.** (Unfall eines Bahnbearbeiters.) Der der hiesigen Bahnerhaltungssektion zugewiesene Assistent der Staatsbahn Herr Michael von Müngl ist dieser Tage auf seiner Dienstreise nach Villach im neuen Bahnhof in Klagenfurt ausgestiegen, um sich in die Bureaus zu begeben. Dabei stürzte er infolge Dunkelheit in eine Nischengrube und zog sich am Kopfe mehrere schwere Verletzungen zu. Nach Anlegung der nötigsten Verbände wurde er nach Windischgraz gebracht, wo er sich in häuslicher Pflege befindet. Sein Befinden gibt bisher keinen Anlaß zu Besorgnissen.

## Pettauer Nachrichten.

**Schwer erkrankt** ist der im schönsten Mannesalter stehende Herr Josef Heller, Buchbinder und Papierhändler. Wir wünschen dem tüchtigen Geschäftsmann eine baldige Genesung.

**Vorsicht mit Brennspritus** soll in jedem Hause herrschen. Die Diensthöten haben die Gewohnheit, aus Bequemlichkeit Petroleum oder Brennspritus in den Ofen zu gießen, um das Brennen zu fördern. Daß dies gefährlich ist, bewies kürzlich wieder eine Explosion, der ein Ofen zum Opfer fiel, in den derartiges Brennmaterial geschüttet wurde. Also Vorsicht!

**Stadttheater.** Freitag, den 25. d. gelangt Henriks Ibsens geniales Familiendrama „Gespenster“ zur Darstellang. Montag, den 28. d. wird auf allgemeinen Wunsch das reizende musikalische Werk „An der schönen blauen Donau“ wiederholt und ist dies zugleich der Benefizabend für den ersten Charakterkomiker Herrn Josef Weninger.

## Ein windischer Weinmarkt in Friedau.

Friedau, 20. Jänner.

Seit Jahr und Tag beehrt der vom steierm. Landesauschusse angestellte Weinbaulehrer Mchitsch unsere Stadt mit seinem Aufenthalte. Derselbe, ein Stocklöwene, der deutschen Sprache nicht vollkommen mächtig, faßt seine Stellung dahin auf, auch für die windische Agitation tätig zu sein. Als im vergangenen Jahre die Landtagswahlen der 5. Kurie vor der Tür waren, benützte er seine Stellung dazu, um eine Weinbauerkursion zu veranstalten. Er lud zu derselben auch einige Deutsche von Friedau ein, allein zum Hohn ließ er alle Einladungen in windischer Sprache ergehen, offenbar auch von der Absicht geleitet, dadurch die Deutschen von Friedau durch Beleidigung ihres Nationalgeföhles von der Unterhaltung ferne zu halten, von der Unterhaltung, welche darauf hinauslief, nach Schluß des „ersten“ Teiles die windischen Bauern und Winzer in fröhlicher Stimmung zusammenzuhalten, damit die windischen Agitatoren von Friedau und Polstrau sie für die Wahl bearbeiten. So geschah es denn auch.

Der Weinbau muß aber noch weiter herhalten. Der windische Kellerverein, welcher sehr viel Weinmannigfacher Sorte am Lager hat und sich nicht in den besten Verhältnissen befindet, will seine Weine anbringen; andererseits aber soll in der Stadt Friedau eine windische Veranstaltung gegeben werden, um den Deutschen neuerlich Ein's zu versehen. Es soll nämlich am 31. d. M. in Friedau im Gasthause „zur Bierquelle“ ein über Veranlassung des Mchitsch vom windischen Weinbauvereine veranstalteter Weinmarkt abgehalten werden. Dies ist umso auffallender, als der Hauptmacher beim Kellervereine auch Obmann des Weinbauvereines ist. Als nun Mchitsch sah, daß er die Sache nicht durchführen könne, ohne bei seinen Oberbehörden wegen der vollständigen Ausschaltung der Deutschen Schwierigkeiten zu begegnen, wurde von den vielen deutschen Weingartenbesitzern und Weinhändlern nur der deutsche Weingartenbesitzer Herr Huber mit einer vom 28. Dezember datierten Einladung zu einer Besprechung am 29. Dezember nachmittags eingeladen und ihm diese Einladung



am Vormittage des 29. Dezember zuge stellt; so spät in der offenbaren Voraussetzung, daß Herr Huber, welcher nicht nur selbst Weingartenbesitzer ist, sondern auch große Weingärten zu beaufsichtigen und zu verwalten hat und daher sehr oft von Friedau abwesend ist, die Einladung nicht erhalten werde. Herr Huber merkte die Absicht und erschien selbstverständlich nicht. Hätte man die Absicht gehabt, die Deutschen beizuziehen, so hätte vorerst der Bürgermeister der Stadt Friedau beigezogen werden müssen, weil die Stadt selbst einen Weingarten und lagernden Wein besitzt, und weil ja in ihr der Weinmarkt stattfinden soll. Jetzt soll also, wie die ohne Erlaubnis angeschlagenen windisch-deutschen Plakate zeigen, der Weinmarkt am 31. d. stattfinden. Jetzt wendet sich der windische Weinbauverein an die Stadtgemeinde mit der Zumutung, sie solle sich an die Interessenten wegen der Beteiligung wenden; jetzt, nachdem alles bereits eingeleitet, nachdem der Markt bereits öffentlich angezeigt wird, ohne daß man die Stadtgemeinde Friedau darum gefragt hätte, was sie als Markttort dazu sage; jetzt, nachdem die Deutschen fern gehalten waren. Ja, glaubt man, daß die Stadtgemeinde Friedau dazu da ist, um die Geschäfte des windischen Weinbauvereines zu besorgen. Sie, die man früher vollkommen ignoriert hatte? Es ist wohl auch sonnenklar, daß bei einer solchen Behandlung der Stadtgemeinde, bei einer solchen ganz unglaublichen Behandlung der Deutschen, von welchen jetzt einige allerdings Einladungen für den Markt erhalten, aber nicht zur Beschickung mit Wein, sondern nur zum Besuche, die Deutschen mit der Veranstaltung nichts zu tun haben; und daß dieser Weinmarkt sich als nichts anders darstellt, als eine von den Windischen beabsichtigte rein windische Veranstaltung, um einerseits die Deutschen von Friedau als nichts hinzustellen, andererseits aber, um die Weine der Windischen und insbesondere des windischen Kellervereines an deutsche Käufer anzubringen.

Da muß die Frage aufgeworfen werden, ob sich denn die Oberbehörden des Landesbeamten Aschitsch nicht um die näheren Umstände bekümmerten, bevor sie einen solchen Markt bewilligten, ob für sie die Stadtgemeinde Friedau als Marktort gar nicht existiert. Und warum gibt man denn diesen Herrn nicht dorthin, wohin er gehört, nämlich in das Weingebiet, sondern läßt ihn, den eingefleischten Windischen, in der von diesem Gebiete stundenweit entfernten deutschen Stadt schalten und walten wie er will.

Dies genüge vorläufig zur Aufklärung über die näheren Umstände, wie dieser Weinmarkt zustande kam, und was er bezweckte.

## Marburger Nachrichten.

**Ehrungen des Abg. Wastian.** Die Weinbauabteilung der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, welche gestern in Marburg eine Sitzung abhielt, sandte an den Abg. Wastian anlässlich dessen im Interesse der steirischen Weinproduzenten eingenommenen ablehnenden Haltung gegen das als unannehmbar erklärte Kunstweingeseß eine drahtliche Dankeskundgebung. — Bürgermeister Loy von Gottschee hat namens der Stadt Gottschee und der ganzen deutschen Sprachinsel an den Abg. Wastian für dessen erfolgreiches Eintreten dafür, daß das deutsche Gottschee ein Reichratsmandat erhielt, eine herzliche Dankeskundgebung gerichtet.

**Der Theater- und Kasinoverein** ladet seine Gründer, Gründer-Teilnehmer und Teilnehmer zu der am 28. d. M. um 8 Uhr abends im Kasino, 1. Stock stattfindenden Hauptversammlung ein. Tagesordnung: Verlesung der Versammlungsschrift der letzten Hauptversammlung. Entgegennahme des Jahresberichtes 1906. Bericht der Rechnungsprüfer. Bestimmung der Jahresbeiträge der Mitglieder. Neuwahl eines Mitgliedes des Verwaltungsausschusses. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1907. Anträge der Mitglieder.

**Der Landesschulrat** hat die Erweiterung der zweiklassigen Volksschule in Lechen zu einer dreiklassigen beschlossen. Als Arbeitslehrerin an der Volksschule in Hl. Dreifaltigkeit in W.-B. wurde bestellt die formell befähigte Arbeitslehrerin in St. Anton in W.-B. Johanna Knaflic unter Belassung auf ihrem gegenwärtigen Dienstposten.

**Die Marburger Franziskanerkirche** erhielt, wie der „Slov.“ vom 22. d. M. mitteilt, von Rom die Rechte einer Basilika; es ist dies die erste Kirche des Lavanter Bistums mit diesem Namen.

**Für die Steueramtsbeamten.** Die Abg. Wastian, Hofmann v. Wellenhof und Genossen überreichten gestern dem Finanzminister eine Eingabe des Vereines der Steueramtsbeamten Steiermarks wegen der Zurücksetzung des Landes bei der letzten Statusregelung im Steuerdienste. Sie fordern ihn auf, die Angelegenheit einer genauen Prüfung zu unterziehen, damit eine ungerechte Benachteiligung hintangehalten werde. Der Minister sagte zu, sich eine genaue Kenntnis der Sache zu verschaffen.

**Panorama International.** Die Serie „Das malerische Tirol“ (Bozen und Umgebung) gehört zu den schönsten Zyklen vermöge ihrer prachtvollen Gebirgs- und Felsenpanoramen sowie Landschaftsbildern, die jährlich von vielen Tausenden von Touristen besucht werden. Sowohl die Straßen- und Marktpanoramen wie die herrlichen Bäderorte dieser Gegend sind hochinteressant zu beschauen.

**Der Marburger Turnverein** hält am 26. d. in der „alten Bierquelle“ (Postgasse) seine Jahreshauptversammlung ab. — Am 9. Februar (Faschingsamstag) veranstaltet der Marburger Turnverein in den unteren Kasinoräumen einen Tanzabend. Musik von der Südbahn-Werkstättenkapelle. Einfache Gewandung und Volkstrachten erwünscht.

**Ingenieur-Umtrunk.** Heute abends 9 Uhr findet in Graz auf der Kneipe des Akadem. Turnvereines (Schwechater Bierhalle Grazbachgasse) der Ingenieur-Umtrunk des Herrn Hugo Hartmann statt.

**Reichstag zu Worms.** Wie man uns mitteilt, ist die Nachfrage nach Einladungen zum Narrenabende am 1. Feber eine so rege, daß die große Auflage derselben nahezu vollständig ausgegeben ist. Wer aus Versehen keine Einladung erhielt und eine solche wünscht, möge ehemöglichst seine Anschrift dem Obmann des veranstaltenden Ausschusses, Herrn Lehrer Ruß, Ferdinandstraße 3, bekanntgeben, da Einladungskarten nur gegen Vorweisung der auf Namen lautenden Einladungen ausgegeben werden. Die verehrlichen unterstützenden Mitglieder mögen die Einladungskarten an der Tageskasse lösen, da am Abend nur mehr Karten zu 3 K. zur Ausgabe gelangen. Näheres im Anzeigenteil unseres Blattes.

**Vom Handelsgerichte.** Zu der unter dieser Spitzmarke in der letzten Nummer erschienenen Mitteilung erhielten wir folgende Zuschrift: „Verehrliche Redaktion der „Marburger Zeitung“, Marburg. In der gestrigen Ausgabe Ihres werten Blattes veröffentlichten Sie unter der Spitzmarke „Vom Handelsgerichte“ folgende Nachricht: Geldsicht wurde im Marburger Register die hiesige Zweigniederlassung der internationalen Expeditions-Gesellschaft Bösch u. Riffmann, und zwar infolge Geschäfts-Auflösung. Da es sich im Beisage „und zwar infolge Geschäfts-Auflösung“ offenbar um ein Mißverständnis handelt, stellen wir Ihre Nachricht dahin richtig, daß es sich nicht um eine Geschäfts-Auflösung, sondern um eine Gesellschafts-Auflösung handelt, so zwar, daß zwischen unserem bisherigen Grazer- und dem Marburger-Geschäftshause keine Zusammengehörigkeit mehr besteht, daß aber beide im bisherigen Umfange getrennt, und zwar das Grazer Haus von Herrn Alexander Bösch in Graz, jenes in Marburg von Herrn Karl Riffmann in Marburg weitergeführt werden. Die Neueintragungen in die Handelsregister werden erst durchgeführt werden. Durch die Nachricht von der „Geschäfts-Auflösung“ wird der Eindruck erweckt; als hätte unser Marburger Expeditions-Geschäft zu bestehen aufgehört; wir ersuchen deshalb, in der nächsten Nummer Ihres geschätzten Blattes den Lesern denselben durch obige Richtigstellung das Gegenteil bekannt zu geben. Mit vorzüglicher Hochachtung Internationale Expeditions-Gesellschaft Bösch u. Riffmann, Karl Riffmann. — Wir bemerken dazu, daß wir die hier richtiggestellte Mitteilung in jener Form dem Grazer Amtsblatte entnahmen.

**Vom Theater.** Heute gelangt zum Benefize für den ersten Charakterdarsteller Herrn Carlo Felba Objens dreiaktiges Familiendrama „Gespensier“ zur Aufführung. Das Werk wurde von Direktor Herr Carl Richter auf das sorgfältigste vorbereitet. Nach der lebhaften Nachfrage dürfte ein sehr gut besuchtes Haus zu erwarten sein, was im Interesse für den Benefizianten zu wünschen wäre. Samstag, den 26. d. M. steht Johann Strauß' reizende Operette „Das Spizentuch der Königin“ auf dem Spielplan. Das populäre musikalische Werk wählte sich der erste Kapellmeister Herr Eugen Mautner zu seinem Benefizeabend. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Sufstovits (König), Windsor (Königin),

Deuz (Irene) und die Herren Weninger (Sancho) und Langer (Premierminister). Der musikalische Teil steht unter der bewährten Leitung des Benefizianten, die Bühnenleitung besorgt der Regisseur Herr Josef Weninger und so sind die Vorbedingungen für einen genüßreichen Abend gegeben. Der Vorverkauf hat bereits begonnen und gibt sich im Publikum für diesen Benefizeabend das regste Interesse kund. Sonntag, den 27. d. gelangt nachmittags 3 Uhr als volkstümliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen „Der Abt von St. Bernhard“, zweiter Teil der „Brüder von St. Bernhard“, zur Aufführung. Das hochinteressante Stück aus dem Klosterleben erzielte durchschlagenden Erfolg und gelangt bereits zur vierten Aufführung. Abends halb 8 Uhr wird die Operette „Das Spizentuch der Königin“ wiederholt. In Vorbereitung: „Das Rätchen von Heilbrunn“ (Benefize Else Heinrich). Für das demnächst stattfindende dreiabendliche Gastspiel des Hoftheaters Herrn Arnold Korff wurde folgendes Programm zusammengestellt: „Die Journalisten“, „Der Damentrieg“, „Blau“ und „Der Weichenstreifer“.

**Kurse für Bäcker.** Das Steiermärkische Gewerbebeförderungsinstitut in Graz veranstaltet vom 4. bis 16. Februar d. J. einen Kurs für Bäckergehilfen und vom 25. Februar bis 9. März d. J. einen Kurs für Bäckermeister. Diese Kurse geben eine Rohstoff- und Betriebslehre des Bäckergewerbes. Ein Kurs dauert zwei Wochen. Der Unterricht findet täglich von 2—4 Uhr nachmittags statt. Als Lehrkräfte wirken die Herren Privatdozent Dr. Fritz Kretschky, Assistent der k. k. Lebensmittel-Untersuchungsanstalt, Karl Helle, Adjunkt derselben Anstalt und Ingenieur D. E. Ganso (Wien) für maschinelle Einrichtungen. Für die ersten zwei Kurse sind sämtliche Plätze besetzt, doch ist in Aussicht genommen, im Laufe des Jahres nach Bedarf noch weitere solche Kurse zu veranstalten. Der Unterricht erfolgt kostenlos. Stipendien werden nicht erteilt. Anmeldungen sind an die Direktion des Steiermärkischen Gewerbebeförderungsinstitutes, Graz, Herrengasse 9, von welcher auch Kursprogramme zu beziehen sind, zu richten.

**Der Verein zur Unterstützung der deutschen Volksschule in Brunnorf** hält Mittwoch, den 6. Februar um 7 Uhr abends im Gasthause der Frau Bez in Brunnorf eine außerordentliche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Antrag des Ausschusses: Umwandlung des Vereines in eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines.

**Hausball.** Samstag, den 2. Februar findet im Gasthause des Herrn Josef Frangesch, Mühlgasse 23, ein Hausball statt.

**Der Gemeindeauschuß Nußdorf** bei Marburg ist offenbar unter dem Einflusse von Heppervaten eifrig bemüht, den deutschen Namen Nußdorf zu verumglimpfen. Der dortige Gemeindeauschuß hat nämlich beschlossen, im Gemeindeamte nur mehr neuslowenisch zu amtieren und alle Ausschristen in diesem „Neufranzösisch“ durchzuführen. Dieser Beschluß wurde freudestrahlend unlangst dem klerikalen „Slovenec“ mitgeteilt, der ihn ebenso freudestrahlend mitteilt. Wenn diese Gemeindeauschüßler nur wissen würden, wie man über derartige vermeintliche Heldentaten ein paar Haranguierter lächelt! Es ist aber hundert gegen eins zu wetten, daß, wenn einer dieser Ausschüßler einen Ochsen oder ein Faß Wein, ein Huhn oder einen Sack Erdäpfel an Deutsche verkaufen kann, er diesen Beschluß sofort vergessen und ganz gut deutsch sprechen wird.

**Verunglückte pervatistische Versammlungen.** Letzten Sonntag hielt der Reichsratsabgeordnete Korovec sowohl in Pleetrovitsch als auch in Sachsenfeld Versammlungen ab, die aber einen schiefen Ausgang nahmen. In Pleetrovitsch wurde ihm in etwas salbungsvollem Tone von dem Mitgliede der neuen Partei Friedrich der Text gelesen. Am schlimmsten erging es aber den Klerikalen in Sachsenfeld. Als Korovec sich auf landwirtschaftliches Gebiet verirrte und Hopfenbauangelegenheiten besprach, zog er sich eine Niesensblamage zu, die ihm schallendes Gelächter eintrug. Es wurde gepöffelt und gejohlt und auch Pfarrer Koren durch Lärmen am Sprechen verhindert. Unter dem Schutze einiger getreuen Schafe mußte schließlich Korovec und Koren nebst den Kaplänen abziehen. „Slovenec“ meint, die Sololisten hätten an dem Tage so recht den Tiefstand ihrer Bildung erwiesen.

**Ein Großgrundbesitz in windische Hände übergegangen.** In einem Giller Bericht teilen wir heute mit, daß ein Großgrundbesitz



in deutsche Hände übergang. Dieser Nachricht steht leider folgende gegenüber: Den Großgrundbesitz Reschhof bei Videm kauften die Herren J. und P. Ratic aus Unter-Schischla, gebürtig aus Castua bei Fiume vom Ingenieur Herrn Julius Schimetschel in Agram um 74.000 K. Dazu bemerkt der Klerikale „Slovenec“ freudig: „Hoch der neue slowenische Großgrundbesitz!“

**Spenden.** Für die kranke Schneidersgattin Franziska Kowatsch (Duchatschgasse 9) und deren Kinder erhielt unsere Verwaltung weiters: von Frau Luise Käfer, Triesterstraße 40, 4 K.; von Ungenannt 5 K.; von Ungenannt 1 K.; von Feldmarschallleutnant Schrott 10 K.

**Märchen-Vorstellung im Kasino.** Am Sonntag, den 27. d. nachmittags 4 Uhr findet im unteren Kasino eine Dilettanten-Märchen-Vorstellung: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, vorgeführt von hiesigen Kindern, einstudiert von der dramatischen Lehrerin Luise Günther, statt. Das Märchen wird dargestellt in fünf Aufzügen mit Tanz und Evolutionen. Im ersten und zweiten Aufzug reizender Blumenreigen, aufgeführt von 20 kleinen Mädchen. Das Reinertragnis wird für wohltätige Zwecke verwendet. Kartenvorverkauf am Sonntag im Kasino von 10 bis 12 Uhr.

**Vom k. k. Ackerbauministerium** wurde die Verfügung getroffen, daß die telegraphische Verlautbarung der von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien herausgegebenen Wetterprognosen in Südtirol das ganze Jahr hindurch fortgesetzt werde. Bezüglich der übrigen Prognosegebiete wurde für die Verlautbarungsperiode und zwar bereits mit Wirksamkeit für das heurige Jahr die Zeit vom 1. April bis 30. November jeden Jahres bestimmt, so daß die Prognoseperiode in jenen Ländern, für welche die Verlautbarung nicht das ganze Jahr hindurch geschieht, um einen Monat verlängert wird. Die Wein- und Ackerbau treibende Bevölkerung wird auf die Wichtigkeit dieser Einrichtung aufmerksam gemacht und gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen, die Errichtung optischer Signalstationen in Steiermark zu fördern.

**Vom Feuilleton der „Marburger Zeitung.“** In einer der nächsten Nummern beginnen wir mit dem Abdruck einer heiteren Erzählung von Stockmans-Germanis: „Leutnant Lämmchen's Abenteuer“, deren Abdruckrecht wir käuflich erworben haben. Wir sind davon überzeugt, daß diese Erzählung allen unseren geehrten Lesern und Leserinnen Stunden bester Unterhaltung bieten wird.

**Das Fleischhauer- und Selchertränzen** findet Samstag, den 26. Jänner in den Göß'schen Saalräumen statt. Die Musik besorgt die Südbahn-Werftstättenkapelle.

**Postalische Sonderbarkeiten.** Die zum Rötischer Postbestellbezirk gehörenden Orte werden postalisch nicht sehr glänzend versorgt. So wird z. B. die Samstag-Nummer der „Marburger Zeitung“ in Ober- und Unterfötsch, Rothwein, Rothwein u. s. w., oft nicht nur am darauffolgenden Montag, sondern sogar erst Dienstag (!) zugestellt, wie wir den an uns gerichteten Klagen entnehmen. Ferners kommt es auch vor, daß die Austräger in manchen Fällen die Zeitung gar nicht den Adressaten zustellen, sondern sie recht gemüthlich in anderen Häusern abgeben, von wo sich dann der Adressat die Zeitung abholen mag. Das ist in der Tat sehr gemüthlich! Ein anderes Beispiel: In Sternthal (zwischen Pragerhof und Bettau) wurde letzten Donnerstag um 1 Uhr 10 Min. mittags ein nach Ober-St. Kunigund bestimmtes Telegramm aufgegeben, welches einen Sterbefall betraf und von dem Freitag stattfindenden Begräbnisse Mitteilung machen sollte. Das Telegramm langte um 2 Uhr 48 Minuten in Böhnihofen ein, wurde dem Adressaten in Ober-St. Kunigund aber erst um 1/9 Uhr abends übergeben. Durch diese späte Zustellung war es dem Adressaten dann unmöglich, in Böhnihofen noch eine Zugverbindung zu erreichen. Das Telegramm war also nutzlos abgefand, nutzlos bezahlt und der Empfänger mußte

noch dafür, daß er ein verspätetes, nun wertlos gewordenen Telegramm erhielt, noch 2 K. Zustellungsgebühr bezahlen, welche ebenfalls hinausgeworfen waren. Und noch ein Beispiel. Mittwoch (vorige Woche) mittags wurde in Böhnihofen ein Telegramm nach Rothwein aufgegeben, welches dem Adressaten am — Freitag (!) pünktlich zugestellt wurde! — Bei dieser Gelegenheit sei auch auf einen Uebelstand im Marburger Telephonamt hingewiesen, der darin besteht, daß es nie möglich ist, nach einem abgelauteten Gespräch rasch wieder ein Gespräch mit einem anderen Telephonabonnenten zu erreichen. Man muß nach einem Gespräche mindestens eine halbe Stunde warten, bis dies möglich ist; im anderen Falle läutet man eben immer wieder jene Telephonnummer auf, mit der man früher verbunden war. Das rührt wohl nur davon her, daß nach beendetem Gespräch die Verbindung in der Zentrale nicht aufgehoben wird.

**Scheue Pferde.** Am letzten Samstag nachmittags fuhr der beim Stifte St. Paul bedienstete Knecht Franz Predan mit einem mit einem Pferde bespannten Wagen durch die Tegetthofstraße gegen die Stadt. Bei der Franziskanerkirche scheute das Pferd vor einem anderen Gespann und ging durch. Die Bemühungen des Knechtes, das Pferd zu erhalten, waren erfolglos. In der Grabengasse wurde Predan aus dem Wagen geschleudert, wobei er sich Verletzungen am Kopfe zuzog. In der Freihausgasse konnte das Pferd aufgefangen werden, ohne daß noch ein anderes Unglück geschehen war. — Vorgestern gingen in der Kärntnerstraße die dem Vierdepositeur Herrn Wesjak gehörigen Pferde, welche der Kutscher unbeaufsichtigt stehen ließ, durch und galoppirten über den Hauptplatz in die Freihausgasse. Der Wagen wurde dadurch stark beschädigt und die Pferde verletzten sich erheblich.

**Um die Zunge gekommen.** In Saboče bei Franzdorf in Krain gab der Bauer vulgo Span seinen Pferden das Abendfutter. Eine graue Kuh, welche ihren Stand daneben hatte, streckte ihre lange Zunge nach dem Pferdefutter aus. Das Pferd jedoch sah sich in seinen Rechten verkürzt, schnappte nach der zu langen Zunge der Kuh und biß ein gut Stück derselben ab. Die Kuh, für welche der Bauer schon 140 fl. erhalten hätte können, leidet jetzt große Schmerzen und würde dem Fleischer übergeben werden, wenn sie nicht in Kürze zu kälbern hätte.

### Aus dem Gerichtssaale.

**Die Ehegattin des Mesners von Gams,** Maria Dobay, stand vor einem hiesigen Gerichte als Angeklagte. Sie drang in ein Haus ein und beschimpfte nicht allein die Diensthofen, sondern vergriff sich sogar an diesen, beschuldigte sie am Körper und an den Kleidern. Die Angeklagte dürfte sich gedacht haben, ein höherer geistlicher Schutz werde sie vor dem Strafgerichte behüten. Doch der Richter war anderer Anschauung und verurteilte sie zu drei Tagen Arrest. Der Pfarrer von Gams beschimpft ehrsame Steuerzahler nicht allein in seinem Zimmer, sondern wühlt hiezu auch die Straße, seine Mesnerin wagt sich noch weiter, dringt in fremde Häuser und prügelt dort Leute.

### Letzte Nachrichten.

#### Polonji geht doch — Klagen.

**Ofenpest,** 23. Jänner. Die Affäre Polonji hat heute eine Wendung genommen, die für die ganze Welt überraschend kommen muß. Der Ministerrat, der heute nachmittags zusammentrat und sich ausschließlich mit dieser Angelegenheit befaßte, hat den Beschluß gefaßt, daß Polonji gegen seine Ankläger den Prozeß einleite und seine Rehabilitierung vor dem Gerichte anstrebe. (Num. der Schriftl.: Das muß Polonji sehr schwer ankommen. Wir verweisen übrigens auf unsere Ausführungen in der „Politischen Rundschau.“)

### Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (\*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (\*\*) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

#### Februar.

Am 1. zu Gairach\*\* im Bez. Tüffer, Unterpulsgau (Schweinemarkt) im Bez. Windischfeistritz.

Am 3. zu Admont im Bez. Liezen.

Am 4. zu Wies\*\* im Bez. Gitschwald, Ungmarkt\*\* im Bez. Judenburg, Weißkirchen\* im Bez. Judenburg, St. Georgen a. d. Stainz\*\* im Bezirk Oberadfersburg, Unterpulsgau\* im Bez. Windischfeistritz, Videm\* im Bez. Rann, Windisch-Hartmannsdorf\*\* im Bez. Gleisdorf, St. Jakob\* im Bezirk Gills, Trifail\*\*, Jarzing\* im Bez. Marburg, Schöder\*\* im Bezirk Murau, Friedau\*, Gills\*, Leibnitz, Dobrna\*\* im Bez. Gills, Stainz (Mastviehmarkt).

### Gewöhnlicher Lebertran

ist von so widerlichem Geruch und Geschmack, so schwer verdaulich, dass er für Kinder und heikle Patienten oft gar nicht in Frage kommen kann. Die hohe Nähr- und Heilkraft, die Lebertran erwiesenermaßen besitzt, ist heute jedermann zugänglich, denn in Form vom Scotts Emulsion ist der Lebertran von seinen widerlichen Eigenschaften befreit. Scotts Emulsion ist durchaus schmackhaft, leicht verdaulich und dreimal so wirksam, wie gewöhnlicher Lebertran. Scotts Emulsion verursacht nie die geringsten Beschwerden und übt stets einen sichtlich günstigen Einfluss aus.



Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versandt von

Franz Steinschneider, Apotheker, Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 31/108.

Prels der Original-Flasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

**Sarg's Kalobont,** dessen Einführung bahnbrechend war für eine immer allgemeinere und als für unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit notwendig erkannte, sorgfältigere Pflege der Zähne und Reinhaltung des Mundes, hat zugleich eine größere Zahl Nachahmungen hervorgerufen, die jedoch in Bezug auf die unübertroffenen Eigenschaften desselben den Vergleich nicht aushalten können. Die glückliche Vereinigung einer angenehmen und gründlichen Zahnpflege mit der zugleich wohltätigen Erfrischung des Mundes, welche durch Anwendung von Kalobont in einfachster und bequemster Weise erzielt wird, hat diesem Zahnpflegemittel seit seiner Einführung (1887) den Vorrang vor allen ähnlichen Produkten gesichert und erhalten, wie dies zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen und erste Auszeichnungen auf allen größeren Ausstellungen erweisen. Da Kalobont gleichzeitig das billigste dieser Mittel ist u. infolge seiner praktischen Verpackung in Tuben stets aromatisch erfrischend bleibt, erklärt sich auch aus diesem Grunde seine allgemeine, stetig steigende Verbreitung und Verwendung.

In keiner Küche fehlt heute das aus der Frucht der Kokospalme erzeugte, ausgezeichnete Pflanzenfett „Kunero“, das die reinste Butter ersetzt, durch Billigkeit weitläufig übertrifft und von allen Sachautoritäten als absolut reines und namentlich für Magenleidende oder an Verdauungsschwäche Leidende außerordentlich zu empfehlendes Genussmittel bezeichnet wird. In den Kunero-Verpackungen wird seit zehn Jahren ausschließlich reines Pflanzenfett aus Kokosnüssen erzeugt u. keinerlei andere Produkte; dadurch bietet „Kunero“ einzig und allein die unbedingte Gewähr für vollkommene Reinheit und Unverfälschtheit. Seit einiger Zeit betreiben auch Seifen- und Kerzenfabriken die Erzeugung von Pflanzenfett; vor minderwertigen Nachahmungen muß daher dringend gewarnt werden.

### Reizende Neuheiten

in Battisten, Schweizerstickereien für Kleider etc.

sind eingetroffen.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

## PAGLIANO-SYRUP

Das beste Blutreinigungsmittel erfunden von

Prof. GIROLAMO PAGLIANO

2867

Hergestellt seit dem Jahre 1838 unter gewissenhafter Befolgung der Originalrezepte von der ursprünglichen, vom Erfinder gegründeten, und nun von seinen rechtmäßigen Erben weitergeführten Firma in

FLORENZ — Via Pandolfini (Italien)

## Flüssig — In Pulver — Cachets

Man verlange immer die hellblaue Fabrikmarke mit dem Namenszug des Professors

GIROLAMO PAGLIANO.

Erhältlich in allen größeren Apotheken.

Niederlage für Österreich: SOCRATE BRACCHETTI - ALA (Süd-Tirol).



Magister Pharm.  
**KARL WOLF**  
Marburg a. D.  
gegenüber Postgasse

# Reinstes, trockenes Malzextrakt

mit peinlichster Genauigkeit, nach einem eigenen Verfahren hergestellt, bei **Heiserkeit**, Verschleimung und Husten als **sofortige** Linderung bestbekannt, den **Rekonvaleszenten** als vorzügliches **Kräftigungsmittel** von Autoritäten wärmstens empfohlen. à **Flacon 70 Heller.**

**Adler-Drogerie**  
mehrfach mit  
goldenen Medaillen  
ausgezeichnet  
**Herrengasse 17,**  
gegenüber Postgasse

**St. Petersburger Galoschen**  
und  
**Schneeschuhe**  
zu mindesten Preisen bei  
**Josef Martinz, Marburg.**

# Wein-Lizitation.

Die **Graf Meran'sche Gutsverwaltung** **Johannisberg, Bahustation**  
**Lembach** bei Marburg a. D., Kärntnerbahn, beehrt sich zu der am **225**  
**Dienstag, den 29. Jänner 1907 um 11 Uhr vorm.**  
in den gräflichen Kellereien am **Johannisberg** in **Pickern** stattfindenden **Wein-**  
**Lizitation** höflichst einzuladen. Zur Lizitation gelangen circa **90** Hektoliter 1906er zwei-  
mal abgezogene Sortenweine, als: **Mosler, Wälschriesling, Burgunder weiß,**  
**Klein-Riesling** und **Traminer.** Gebinde werden leihweise gegen Einzahlung beigelegt.  
Auskünfte über die Lizitationsbedingungen u. werden von der obgenannten Gutsver-  
waltung bereitwilligst erteilt.

wirken **K. Wolfs**

## Fenchelmalz-Extrakt-Bonbons

Wie  
ein  
Wunder

sicherstes Mittel gegen **Heiserkeit, Verschleimung.**  
Päckchen à **20 K.** Zahlreiche Dankeserkenntnisse.  
Haupt-Depot: **Karl Wolf, Marburg a. D.**  
Erhältlich bei den Firmen: **Kaufmann Franziska,**  
**Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger**  
**Ferd., Jauschek Ferd., Koroschek L., Leinschitz**  
**Franz, Vincetitsch & Slezek, Quandest Alois,**  
**Sirk Hans, Walz Josef, Weigert Adolf, Wal-**  
**land M., Ziegler W., Wihlil A.**  
Wahrenberg: **Bauer Johann, Rager Franz.**  
Saldenhofen: **Krebnig Johann, Schuligoj Joh.**  
Unter-Drauburg: **Popolnig Anton.**  
Murek: **Leber Johann.**  
Radkersburg: **Prettner Rudolf.**

## Bei direkter Bestellung

bin ich in der angenehmen Lage

# Partezettel

zu nachstehend billigen Preisen zu liefern:

<b>Noirée-Parte,</b> nur Prima-Qualität, 50 Stück K	6.—	100 St. K	8.—
<b>Krepp-Parte,</b> " " "	50 " " 6.—	100 " " 8.—	
<b>Parte mit 40 mm Rand</b>	50 " " 6.—	100 " " 8.—	
<b>Kreuz-Parte</b>	50 " " 5.20	100 " " 7.20	
<b>Parte mit 30 mm Rand</b>	50 " " 5.20	100 " " 7.20	
<b>Parte mit 20 mm Rand</b>	50 " " 4.60	100 " " 6.60	
<b>Parte mit 10 mm Rand</b>	50 " " 4.—	100 " " 6.—	
<b>Kinderparte mit blauen Rand</b>	50 " " 4.—	100 " " 6.—	
<b>Kinderparte mit schwarzen Rand</b>	50 " " 3.60	100 " " 5.—	
<b>Dankfagungskarten mit Kuverte</b>	50 " " 4.—	100 " " 6.—	
<b>Trauerandbriefe mit Druck</b>	50 " " 4.—	100 " " 6.—	
<b>Partezettelschleifen</b>		100 " " 2.—	
<b>Partezettelkuverte mit Trauerand</b>		100 " " 4.—	
<b>Visitkarten mit Trauerand je nach der Größe.</b>			
<b>Geschäftsbriefe mit Trauerand je nach der Papier-Qualität.</b>			

Jedes weitere 100 Parte ist um 1 Krone billiger als das erste Hundert.  
Herstellungsdauer für Parte 2—3 Stunden je nach Auflage.  
Kostenlose Zusammenstellung des Textes, sowie kostenlose Korrektursendung  
und Zustellung der fertigen Parte ins Haus.  
Auf Wunsch senden wir einen Vertreter zur Übernahme.  
Int. Telephon Nr. 24.

## Buchdruckerei Leop. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Um die Veröffentlichung von **Trauernachrichten** durch die Zeitung zu erleichtern, rechnen wir bei **Parten und Danksagungen** die fünfmal gespaltene Zeile nur mit **10 Heller.**  
Hochachtungsvoll  
Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“, Postgasse 4.

## Magenleidender

gebrauche nur die bestbe-  
währten  
**Kaiser's**  
**Pfeffermünzcaramellen**  
leisten sicheren Erfolg bei Appetit-  
losigkeit, Magenweh und schlechtem  
verdorbenen Magen. Angenehmes  
und zugleich erfrischendes Mittel.  
Palet 20 und 40 Heller bei **Roman**  
**Bachner & Söhne** Nachfl. und **Fr.**  
**Prull, Stadtpoth.** zum t. t. Adler  
in Marburg und **A. Pinter** in **W.**  
**Feistritz.** 3487

## Lehrjunge

mit guter Schulbildung, der  
deutschen und slowenischen  
Sprache mächtig, wird in der  
Spezerei- u. Samenhandlung  
Artenjak und Schostertitsch in  
Pettau aufgenommen. 247

## 2 Kommis

tüchtige Manufakturisten, nicht unter  
23 Jahre alt, der deutschen und  
slowenischen Sprache mächtig, wer-  
den per 1. od. 15. März akzeptiert.  
Bom Plage bevorzugt. Gehalt  
Kr. 1800 bis Kr. 2000. Offerte mit  
Referenzen unter Chiffre „B 2000“  
an die Verw. d. Bl. 265

## Student

wird mit Semesterschluss aufgenom-  
men. Klavierbenützung. Anfrage in  
der Verw. d. Bl. 196

## Freitag

große Auswahl in Nordsee-, Adria-  
und Süßwasserfischen empfiehlt zu  
billigsten Preisen **K. Roy,** Aus-  
schrotung Hauptplaz. 289

## Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Per-  
sonen jeden Standes (auch Damen)  
zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rück-  
zahlung, mit u. ohne Giranten durch  
**J. Neubauer**  
behörbl. Konz. Eskompte-Bureau,  
Budapest VII, Barcsjagasse 6.  
Retourmarke erbeten. 293

## Ehrliche Bedienerin

wird für Nachmittage aufge-  
nommen. Auskunft in der  
Verw. d. Bl. 174

## Kommis

der Gemischtwarenbranche, bei-  
der Landessprachen mächtig,  
militärfrei, solid, flotter Ver-  
käufer, wird für ein Landge-  
schäft aufzunehmen gesucht. An-  
frage in Verw. d. Bl. 277

## Mushilfsköchin

tüchtige feine  
sucht Stelle als solche oder als Wirt-  
schafterin bei einem selbständigen  
Herrn. Anfrage bei **Frau Johanna**  
**Kopitsch, Burg.** 281

Wolframs

## Fenchel-Honig

gegen Husten, Heiserkeit  
und Verschleimung ist  
in seiner Wirkung noch nie  
übertroffen worden. Erfolg  
garantiert! — Nur erhältlich bei  
**W. Wolfram.**

## Wie bequem!

ist das Nummachen heut-  
zutage! Man hole sich in  
der Drogerie **Wolfram**  
1 Flasche Num-Komposition zu 60 h,  
1 Liter feinsten Weingeist zu 1 K 76 h,  
füge dann 1 Liter Wasser hinzu und  
2 Liter vom echten nicht zu unter-  
scheidenden Num sind fertig.

## Spröde Haut

aufgesprungene Hände,  
Lippen u. verschwundene  
Haut, wenn Sie dieselben  
mit den in der Drogerie **Wol-**  
**fram** erhältlichen Mitteln einreiben.

Mein Medizinal-

## Leberthran

stets frisch, mithin an-  
genehm zu nehmen, ist  
ein ausgezeichnetes  
Kräftigungsmittel für  
Kinder und Erwachsene. Nur zu  
bekommen bei **W. Wolfram.**



# Musik-Unterricht.

Der k. k. geprüfte Musiklehrer Joh. Gröger

hat seine Lehrerstelle im Philharmonischen Vereine niedergelegt und eröffnet am 23. Jänner seine Unterrichtskurse im Violin- und Klavierspiel

Wildenrainergasse 14, 1. Stock. 258

Die Aufnahme der Schüler findet daselbst am 23. von 10—5 Uhr und sonst von 11—12 Uhr vorm. statt.

## Herrliche Villa in Marburg

in schönster Lage, mit großem Garten, solid und gut gebaut, 1 Stock hoch, mit Manjarde, mit allem Komfort ausgestattet, mit Glasveranda im Parterre und 1. Stock, Eisengitter-Einfriedung. Schöne geräumige Piecen, Gas- und Wasserleitung im ganzen Hause. Preis 42.000 Kr. Anzahlung 18.000 Kr. Nur ernste Reflektanten werden eruchtet, unter der Chiffre E. J. W. ihre Adresse in der Verw. d. Bl. abzugeben. 146

## Der grösste Erfolg der Neuzeit

ist das berühmte

# Minlos'sche Waschwasserpulvers



Eingetragene Schutzmarke.

Gibt blendend weisse und billig geruchlose Wäsche und schont das Leinen ausserordentlich. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benutzen — nach Gebrauchsanweisung. — Nur echt in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke.

250 Gramm-Pakete zu 16 Heller  
500 " " " 30 "  
1 Kilo " " " 58 "

Jede Verpackung ohne obige Schutzmarke ist nicht mein Produkt und läuft man mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu zerstören.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.  
Engros von L. Minlos in Wien I. Mülkerbastei 3.

Die Erhaltung der Gesundheit beruht in erster Linie auf der Gesunderhaltung des Magens.

Alle welche keinen Appetit haben, an Sodbrennen, schlechter Verdauung, Magen-Verschleimung, Hartleibigkeit und infolgedessen an Mattigkeit und Erschöpfungszuständen leiden, gewöhnliche Kost nicht vertragen, nach den Mahlzeiten über Magenschmerzen,

Vollsein, Übelbefinden, Blähungen, Aufstoßen, Kopfschmerzen und sonstige Magenindispositionen klagen,

gebrauchen mit bestem Erfolge die seit Jahrzehnten als »Mariazellertropfen« allgemein bekannten und beliebten

### Brady'schen Magentropfen

die vermöge ihrer spezifisch appetitanregenden und magenstärkenden Wirkung sich überall dort als unübertrefflich erweisen, wo es gilt, den Verdauungsapparat zu kräftigen,

so bei Blutarmut und Bleichsucht, und in der Rekonvaleszenz nach schweren Krankheiten,

weil von der Hebung des Appetits auch die Besserung des Gesamtbefindens abhängig ist.

Nachdem unter dem Namen »Mariazellertropfen« vielfach Nachahmungen abgegeben werden, verlange man sie immer nur unter Brady'sche Magentropfen, welche auf der äußeren Umhüllung und der Gebrauchsanweisung außer dem Marienbilde mit Kirche als Schutzmarke auch mit der Unterschrift *Brady* versehen sein müssen.

Am sichersten vor Nachahmungen ist man bei direkter Bestellung beim alleinigen Erzeuger C. Brady's Apotheke, Wien I. Fleischmarkt 1/410 von wo aus sechs Flaschen um K 5.— oder drei Doppelflaschen K 4.50 franko und völlig spesenfrei versendet werden.

**Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer etc.** Die selbständigen Spar- und Vorschußkonfessionen des Beamten-Vereines erteilen zu den günstigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalarlehen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Konfessionen werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, Wipplingerstraße 25. 3179

**Verlässliche fleissige Frau** 109 sucht gute Bedienung. Adressen erbeten an die Verw. d. Bl.

**Feinste Faschingkrapfen** täglich frisch empfiehl 4035 **Mois Amon, Konditor** Burggasse 6.

**Verkäuferin** solid und hochanständig, mit Jahreszeugnis, wünscht Posten. Gefällige Anträge erbeten in der Verw. d. Bl. unter „184“. 218

**Alle sagen** daß es für die Hautpflege, speziell um Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, etc. zu vertreiben und einen gesunden Teint zu erlangen, keine bessere medizinische Seife gibt, als die altbewährte **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** von Bergmann & Co. Dresden und Teitschen a/E. vorrätig à Stück 80 h bei Drog. **M. Wolfram, Marburg** Karl Wolf, "

**Elegante WOHNUNG** 3 Zimmer, Veranda, Badeeinrichtung etc. billig mit 1. April zu vermieten. Bismarckstraße 17 im 1. Stock, Tür 5. 128

**Kontoristin** in der doppelten Buchführung gut versiert und Kenntnisse im Spezereigeschäft besitzt, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, tüchtige Verkäuferin oder Maschinenschreiberin bevorzugt, wird aufzunehmen gesucht. Offerte unter »Spezereig. Nr. 25« postlagd. Cilli. 279

**Junger Hund** 60 Leonberger Weibchen, billig zu verkaufen. Anfr. Verw. d. Bl.

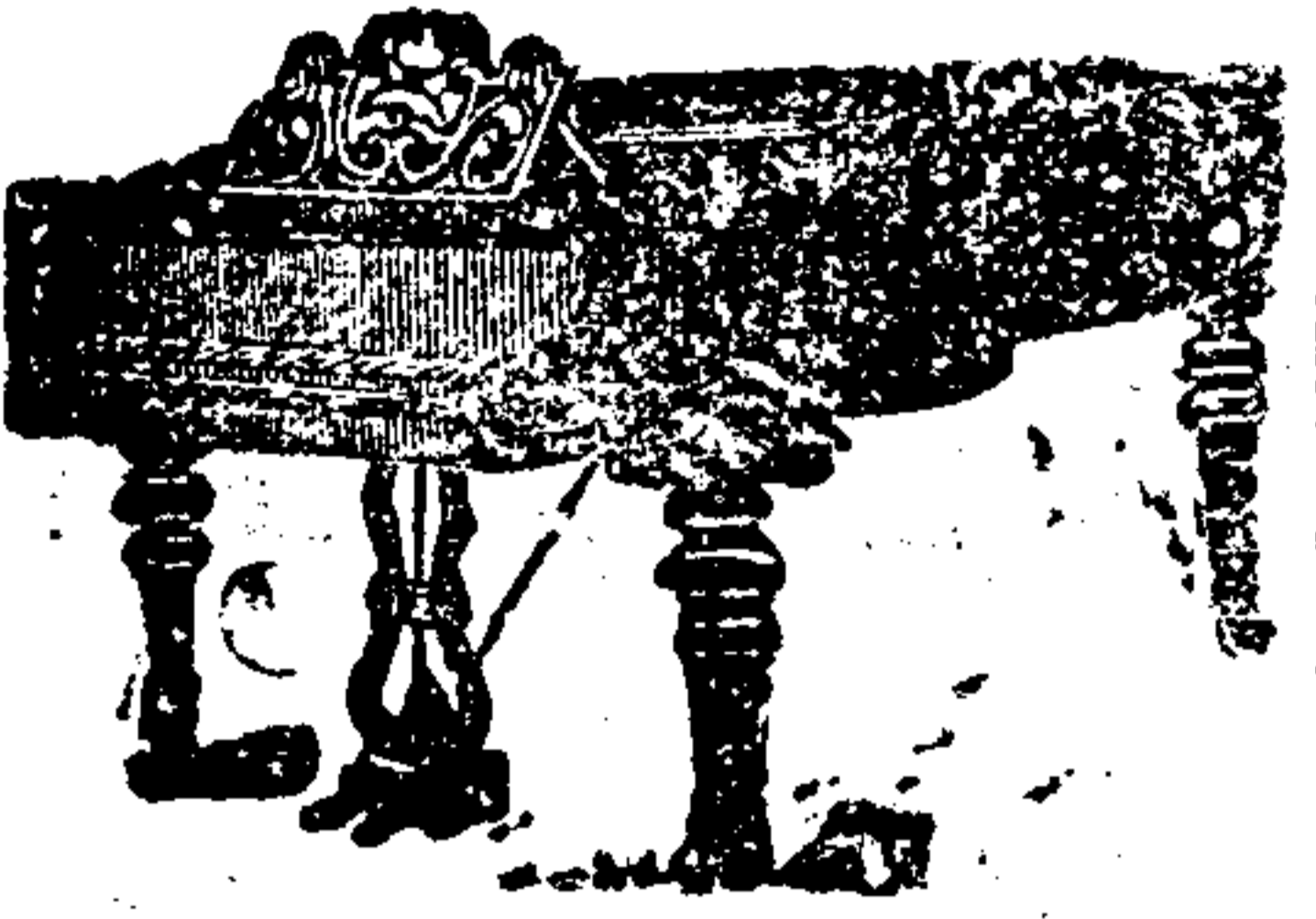
**Hochparterre-Wohnung** südliche Lage, schöne Fernsicht, mit 2 mittleren Zimmern, geräumige Küche, großer Gemüsegarten, großer Hof, sowie sonstiges Zugehör bis 1. Jänner 1907 zu vermieten. Reiserstraße 23. 0829

**Frische 200 Bruch-Eier** 3 Stück 20 Heller. **M. Simmler** Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

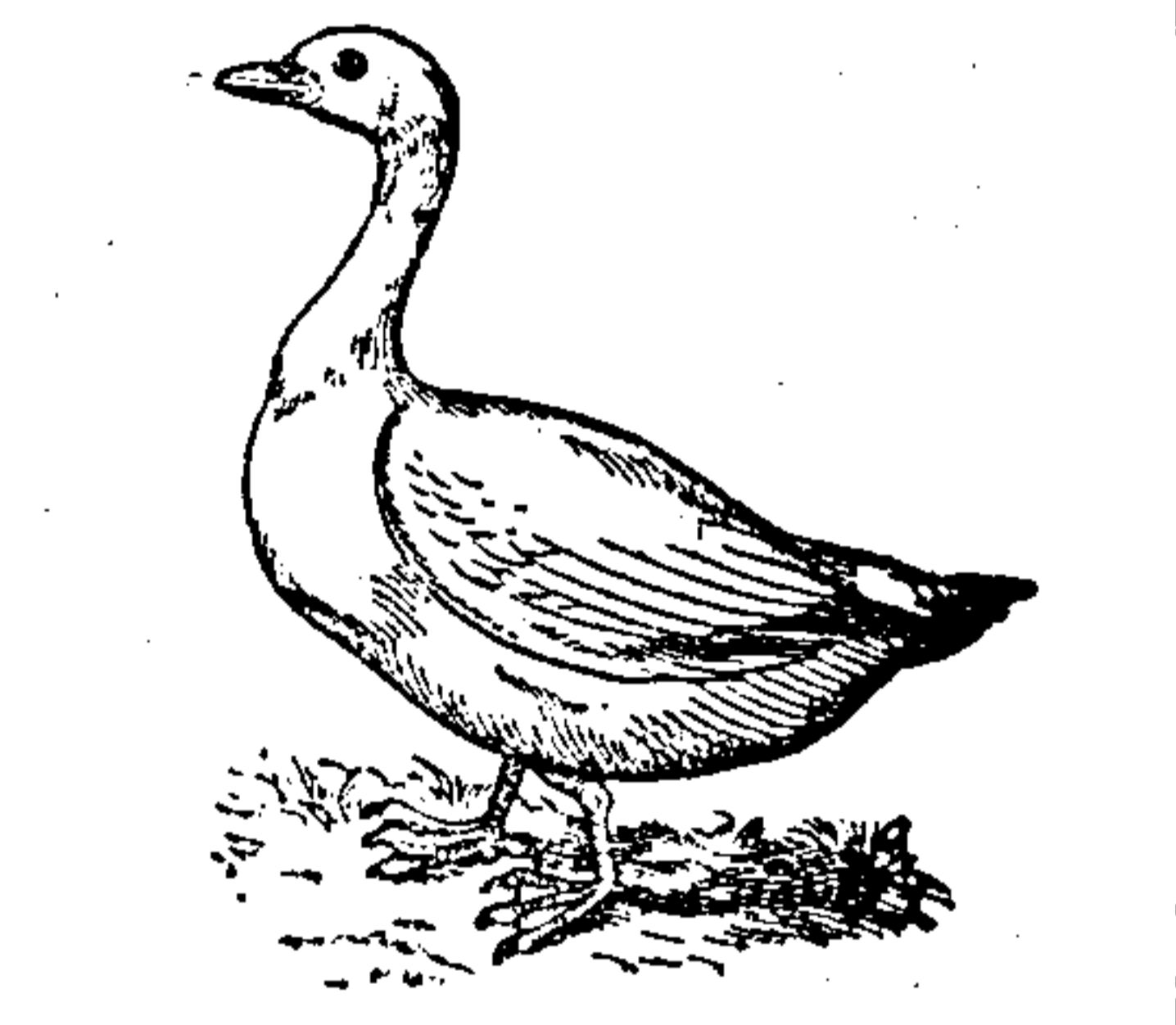
Gut erhaltene 103 **Brunnenröhren** für 2 Brunnen zu haben bei **Kantner, Tegetthoffstraße 26.**

**Zu vermieten** eine 2zimmerige Wohnung s. Zugehör in der Villa Melling Kernstockgasse. Anzufragen bei Baumeister Derwuschel. 1305

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt** von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Holz & Helmmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29



**Echt böhmische Bettfedern** 3387 und Daunens gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kilo. (Kaufbare Ware) 1/2, Kilo. K:

- Grane Entenfedern . . . 0.95
- Grane gemischte Schleiße . . . 1.30
- Grane bessere Schleiße . . . 1.65
- Grane Schleiße . . . 2.60
- Feinst, f. Dackenten . . . 2.60
- Bessere weiße Schleiße . . . 2.60
- Rein weiße Schleiße . . . 3.50
- Fein weiße leichte Federn . . . 4.—
- Halbdannen, rein, weiß . . . 5.—
- 1/2, Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . . . 4.50
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht . . . 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß . . . 7.80

bei **Al. Grünshenk, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren** »Zum Amerikaner«.

**Trauer- und Grabkränze** mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster, Marburg** Postgasse 8. 3837

**Das beste Sparsystem!** Für K 6 — (erste Rate) erhält man eine gefällig gestempelte Urkunde über ein 222

**Türken-Los** mit Angabe der Losnummer und spielt sofort in der nächsten Ziehung am **1. Februar mit 6 Ziehungen jährlich 6** Haupttreffer Franks 600.000, 300.000 etc. Jedes Los muß gezogen werden. Man spielt während der Dauer der Einzahlung 20mal mit und hat gleichzeitig ein gutes Los erspart. Schon der kleinste Treffer K 228 — ein Gewinn. Ein Los in 33 Monatsraten à K 6.—. Ziehungslisten gratis und franko. **Mariahilfer Wechselhaus** Wien, VII/1, Mariahilferstraße 90.

**270 Bände** Bücher: Romane, Gedichte und wissenschaftliche Werke, sowie ein Leopoldstaler vom Jahre 1630 billig abzugeben. Wo, jagt die Verw. d. Bl. 119

**Gewölbe** samt Wohnung sogleich zu vermieten Mellingstraße 44.

Eine 3zimmerige **Wohnung** samt Küche und Zugehör, die auch geteilt werden kann, zu vermieten. Villa Melling. Zwei 1zimmerige Wohnungen samt Küche u. Zugehör, Haus Melling. 3729

**2 Zimmer** Küche und Vorzimmer zu vermieten, Villa Melling. Anfrage bei Baumeister Derwuschel.

**Strang-Dachfalzziegel** aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Plockel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

**Hochparterre-Wohnung** 3717 in der Neugasse 3, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist sofort zu vermieten um den Monatszins von K 30.80. Anzufragen beim Hausmeister dortselbst oder in der Brauerei Thom. Gök.

Fast neues, villenartiges **Wohnhaus** mit Garten, modern ausgestattet, in schöner Lage, ist zu verkaufen. Gest. Zuschriften erb. unt. K. W. an W. d. Bl. 61

Die feinsten **Parfums!** offen nach Gewicht in allen Gerüchen zu den billigsten Preisen bei 123 **Adler-Drogerie** Mag. pharm. **KARL WOLF** Marburg, Herrengasse 17.



# Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto  
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4%.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inkasso auf das In- und Ausland.

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren  
und Valuten, kulantest.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,  
Gold- und Silbergegenständen

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Miete von 5 Kronen aufwärts.

## Danksagung.

Für die innige Teilnahme an dem namenlosen Schmerz, von welchem wir durch den Tod unseres geliebten Vaters betroffen worden sind, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Grabgesang spreche ich hiermit im Namen meiner Angehörigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank aus.

Marburg, am 22. Jänner 1907.

Agnes Schrimpf.

# Narrenabend des Männergesangvereines

am 1. Februar 1907.

Kartenausgabe nur gegen Vorweisung der Einladung.

Tageskasse am 1. Februar von 8-12 Uhr und von 2-5 Uhr in der Modewarenhandlung des Herrn Hollitschek, Herrengasse.

Preise an der Tageskasse: Unterstützende Mitglieder per Person 2 Kronen; Nichtmitglieder per Person 3 Kronen.

An der Abendkasse werden nur Karten zu 3 Kronen per Person ausgegeben.

## Einladung

zu dem Samstag, den 26. Jänner 1907 in den Th. Götzschen Saallocalitäten stattfindenden

# Fleischbauer- und Selcher-Kränzchen.

Musik besorgt die Südbahnwerkstättenkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. Max Schönherr.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Krone.

Das Komitee.

Wer keine separate Einladung erhielt, ist hiemit eingeladen.



## Sie fahren gut

bei Verwendung von **Treff Backpulver**

von Dr. E. Crato zu allen Mehlspeisen. Man beachte den Prämienschein an jedem Päckchen; für 25 davon sendet feine Bäckereien gratis und franko Dr. Crato & Co., Wien, III/2.

H. Sirk, Hauptplatz. Filiale: Herrngasse 44. Ich nun mehr fuhr gut zu dem Herrn Sirk haben Sie zu erwarten das kommt gut

## Billigsten und doch vorzüglichen Haus-Tee-Rum

bereitet man in kürzester Zeit mit

# LYROL

bestbewährteste, unschädlichste Rumessenz.

1 Flaschen Lyrol genügt zur Bereitung von 1 1/2 - 2 Liter Rum. Preis 60 Heller.

Vorzügl. arom. Familienteer in Paketen zu 10, 20 u. 40 Heller.

Drogenhandlung

**K. Wolf, Marburg**

Herrngasse 17

## Zwei Stück 300jährige Oelgemälde

sehr alten Lustern, Uhren, Bücher etc. zu verkaufen. Näheres in d. Verw. d. Bl. 294

## Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, wünscht baldig unterzukommen. Adresse in der W. d. Bl. 289

## Gärtnerlehrling

ge sucht außer Kost und Logis, günstige Bedingung, starker Burche, deutsch. B. Mastalla, Obergärtner, Burg Meierhof. 286

## Charaktervoller Mann

in der Dreißigerjahren, v. besseren Arbeiterstande, mit einem fixen Jahreseinkommen von 1800 K, sucht Lebensgefährtin aus der dienenden Klasse mit etwas Vermögen. Briefe erbeten unt. „Ehrlich“ an W. d. Bl.

## Schöne Wohnung

1. Stock, mit verglastem Gang abgeschlossen, 3 Zimmer, Küche und Zugehör sogleich billig zu vermieten. Restauration „Transvaal“, Kärntnerbahnhof. 295

Junger 290

## Commis

sucht Posten. Gefl. Antr. unter „Tüchtig“ an die Verw. d. Bl.

Weißer zottige

## Hündin

zugelaufen. Abzuholen Burgplatz 1. 296

## Fräulein

welches stenographieren und maschinischreiben kann, der deutschen u. slowenischen Sprache vollkomm. mächtig, sucht Stelle. Gef. Anträge unter „M. W. 100“ postlagernd Marburg. 262

## Herrn-Henden und Krügen

werden zum bügeln angenommen bei Frau Josefa Drnig, Brunndorf, Schulgasse 6. 266

## Möbel

matte, altdeutsche Schlafzimmer-Garnitur, Marmor und Spiegel Handarbeit, 3 Jahre Garantie, um 170 fl. — Tegetthoffstraße 44 im Möbellager. 260

Elegante 193

## Gefwöhnung

im 1. Stock der Tegetthoff- u. Hamerlingstraße, mit 4 Zimmer und Erker samt Badezimmer u. Zugehör ist vom 1. April oder auch früher zu vergeben. Auskunft bei Baumeister Rudolf Riffmann, Mellingerstraße.

# K 495.000

Gesamthaupttreffer in 10 jährlichen 10 Ziehungen Nächste zwei schon am 1. und 15. Februar 1907

Ein 1880er Bodenlos-Gewinnschein, Ein Italien. Rotes Kreuz-Loos, Ein Sozial „Gutes Herz“-Loos Alle drei Stücke zusammen Kassapreis K 108.75 oder in 32 Monatsraten à K 4.—

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Ziehungslisten „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 110 Otto Spitz, Wien Stadt, Schottenring nur 26.

Nette, fleißige

## Bedienerin

wird aufgenommen. Kärntnerstraße 18, 1. Stock. 274

## Collie

zirka 2 Monate alt, zugelaufen. Abzuholen Theatergasse 16, 2. Stock. 275

## Platzmeister,

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, in Hart- und Weichholzübernahme verflert, kautionsfähig, findet dauernde Aufnahme im Dampfzägenwerk u. Holzhandlg. Karl Teppi, Cilli.

Gassenseitige 261

## WOHNUNG

mit 2 Zimmer samt Zugehör ab 1. März zu vermieten. Cafe „Central“, Herrngasse.

## Eine Salongarnitur

und dazu passende Vorhänge (Portieren) sowie eine heizbare Badewanne zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 10-12 Uhr Burgplatz 5, 1. Stock. 238

## Kutscher

sehr verlässlich, mit Pferden gut vertraut, wird aufgenommen. Anfrage Grabengasse 6. 298



# Pflanzenfett Vegetal

Reinste Qualität. Überall erhältlich.

WERTVOLLE PRÄMIENBONS AN ALLEN PAKETEN

Hauptdepot von „VEGETAL“, Bernh. Schapira, Wien III/2.

## Auskunftei „Austria“

von der I. I. Statthaltereikonzeption. Informations- u. Inkasso-Institut Zentrale: Wien, I., Renngasse 6, Filiale: Dresden, Wallstrasse 9. Auskünfte aller Art. Inkasso dubioser Forderungen. Prospekte gratis und franko.

Neueinführung: Einzelne Anfrageblankette zu niedrigem Einheitspreise in allen I. I. Tabaktrafiken erhältlich.

## Lehrfräulein

für Damenschneiderei werden in ganze u. gute Verpflegung aufgenommen; dortselbst werden sie auch in franz. Schnittzeichnen perfekt ausgebildet. Antr. unter „Mode-Salon 100“ an die Verw. d. Bl.

## Landwirtschaft

20-30 Joch, meist Wiesen u. nettem eingerichteten Haus mit Garten, in nächster Nähe von Marburg sofort zu pachten gesucht. Anträge unter „F. F. 47“ an die Verw. d. Bl. 284